

Kurdische Autonomiegebiete

Die Ökologiebewegung kommt voran -

Das neue Gesellschaftsparadigma wird praktisch

ercan ayboga Die Ökologiebewegung in Nordkurdistan (Bakur) kommt so langsam in Fahrt. Als die Mesopotamische Ökologiebewegung (TEM/MEH) sich ab Anfang 2015 neu zu organisieren begann, bestanden so einige Zweifel, ob sie tatsächlich eine breite ökologische Bewegung werden könnte. Mehr als ein Jahr später kann dies mit absoluter Sicherheit gesagt werden.

Die erste Konferenz im April 2016 ist der endgültige Beleg dafür, dass sich in Nordkurdistan eine ökologisch orientierte soziale Bewegung herausbildet. Etwa ein Jahr lang hatten sich

Leben zu rufen. Immer wieder wurden die Strukturen in den Provinzen umgestellt. Es wurde probiert und angepasst, bis vorübergehend eine halbwegs akzeptable Form gefunden wurde. Und diese unterscheidet sich teilweise von Provinz zu Provinz. Vor allem die zahlreichen Kommissionen bzw. Arbeitsgruppen sind dabei wichtig. Bemühungen, auch auf Bezirksebene Gruppen aufzubauen, sind neueste Entwicklungen. Eine vielfältige dynamische und antihierarchische Struktur bildete sich so heraus.

Die Konferenz fand zu einem Zeitpunkt statt, als in allen organisierten

den Bezirken hatten, die teilweise nicht industriell anbauten. Im Vergleich zu Ländern mit intensiv betriebener Agrarindustrie ist Nordkurdistan im Vorteil. Kaum gesammelt, traten die AktivistInnen mit Schulen, Kindergärten und insbesondere mit den Volksräten in den Provinzen in Kontakt. Das gesammelte und vielfältige Saatgut wurde auf Flächen in Schulen und Kindergärten als auch in der und um die Stadt herum gemeinsam angepflanzt mit dem Ziel, in den kommenden Jahren noch mehr von diesem Saatgut zu haben. Allein in Amed (Diyarbakır) geschah dies auf sieben Arealen von je einem Viertel



Protest der Ökologiebewegung Mesopotamiens in Amed gegen den Besuch von Merkel in der Türkei, Foto: www.mezopotamyaekoljihareketi.org

in den meisten Provinzen Interessierte, engagierte Menschen und AktivistInnen der MEH getroffen und diskutiert, wie Strukturen aufgebaut werden könnten. Erst wurden Initiativgruppen gegründet, um dann in einem zweiten Schritt in der jeweiligen Provinz auf einer großen Versammlung einen Ökologierat ins

Provinzen traditionelles und lokales Saatgut gesammelt und auf ausgewählten Flächen angepflanzt wurde. In jeder Provinz bildeten sich Kommissionen zu Saatgut, Landwirtschaft und Ernährung, welche dies durchführten. Lokales Saatgut zu finden, war nicht schwer, da viele AktivistInnen selbst Familie oder Bekannte in

Hektar Größe. Dass diese Flächen nicht von den MEH-AktivistInnen selbst bewirtschaftet werden, ist eine bewusste Entscheidung, um die Bedeutung des Saatguts in die breitere Gesellschaft hineinzutragen. Es ist ein Grundsatz der MEH, ihre Aktivitäten mit der Gesellschaft durchzuführen und nicht losgelöst zu arbei-